



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Die Gegenwart Gottes haltet den Christen von der Sünd ab.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

VII. Tag.

Die Gegenwart Gottes haltet den Christen von der Sünd ab.

Es ist besser/ daß ich ohne Sünd in
 enere Hand falle/ als daß ich sün-
 dige in der Gegenwart Gottes.
 Daniel. 13. v. 23.

Gott sihet mich ; ach kräftige
 Wort für den jenigen / der es
 fasset ! Dieses Wort hat die Krafft /
 unsere Anmuthungen zuhemmen / un-
 sere Begirten einzubalten / unsere
 Sünden zuverhindern / das Herz
 zustärcken / unseren Eysen anzufri-
 schen / unser Thun und Lassen anzuord-
 nen : Gott sihet mich. Du bist mir
 allzeit gegenwärtig / du gibst allzeit
 auff mich acht / du denckest allzeit an
 mich / und ich sihe dich nit / gibe auff
 dich nit acht / dencke schier niemahl an
 dich : pfuy der Schand !

Gott sihet mich ! mit was für Eh-
 ren

renbiethigkeit solle ich mich in deiner Gegenwart halten? Die Seraphin verlehren sich in dem Abgrund deiner Herrlichkeit / und ich Erdwärmlein zittere nit? die Herrlichkeit eines Königs vermag so vil / daß sich die verzvägnisse auß Furcht innhalten / und deine unendliche Herrlichkeit / O Herr? solte mich nit von der Sünd abhalten?

Gott sihet mich! solte ich dörfen vor deinen Augen / welche so rein seynd / daß sie die mindiste Ungerechtigkeit nit ansehen können / jene Schandthat begehen / die ich vor einem Menschen nit dörfte wagen? solte ich dörfen in deiner Gegenwart sündigen / da ich doch weiß / daß du unendlich den Sünder / und die Sünd hassest / und der bloße Willen dir fleckete / mich in das Verderben an der Statt zubringen?

^{2.}
Gott sihet mich! So sihest du das Gute / so ich würcke / und du sihest es / dasselbe zubelohnen; das mindiste

biste Werck/ die geringste Begierd mit
einem unendlichen Glück zukronen?
das wäre ja dich verachten/ mich der
Belohnung unwürdig machen; wann
ich dir mit Trägheit dienete?

Du siehest mich! da ich zum hefftig-
gisten versucht werde/ du siehest mich/
zum Streitt anzufriichen/ du biehest
mir dein Hülff an zur Gegenwöhr/
du zeigest mir die Cron zum Sig! wie
soll ich dann nit dappfer streiten? kan
ich von dem Sig zweiffeln/ unterstüt-
zet von deiner allmächtigen Hülff?
kan mich die Beschwärmus kräncken/
da ich einer ewigen Cron versichere
bin/ wann ich überwände?

^{3.}
Du siehest mich in meiner Gegen-
wart! du siehest alles/ was ich leyde;
du weißt/ wie ich leyde; du bist nit un-
empfindlich zu meinem Unglück; du
belohnest die Gedult/ mit welcher ich
leyde; du bist bereit/ wann ich die Zu-
flucht zu dir nimme/ entweder mich
darvon zuerledigen/ wann es zu dei-
ner Ehr/ und zu meinem Heyl ist/
E 6 oder

oder aber mich darinnen zustärcken /
damit ich nit unterlige? Warumb
solle ich dann kleinmüthig seyn? wa-
rumb soll ich das Herz fallen lassen?

Du siehest mich / und meine Arm-
seeligkeit / damit du dich bewegen las-
sest von den heimlichen Seuffzern
meines Herzens; damit du meinen
Begirden vorkommest / damit du mein
Gebett erhörest / damit du meiner
Nothdürfftigkeit helffest! Kan dann
mir etwas abgehen / wie arm / und
armseelig ich scheine / wann mir nur
das Vertrauen zu dir nit abgeheth?
Liebe Seel! führe oft zu Gemüth
dise Wort: Gott siehet mich! der
Gedanken kan dich von dem Bösen
abhalten / und zum Guten anfrischen.

Du hast in dem Streit / den du
mit dem Teuffel hast / die Engel / und
den Herrn der Englen für Zu-
seher.



VIII. Tag.